

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Bibliotheca rabbinica

eine Sammlung alter Midraschim

Pesikta des Rab Kahana - das ist die älteste in Palästina redigierte Haggada
; nach der Buberschen Textausgabe

Wünsche, August Wünsche, August

Leipzig, 1885

Piska XIV.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8912

PISKA XIV.

שׁוֹמֵר¹⁾

„Höret das Wort des Ewigen, Haus Jacobs“ (Jerem. 2, 4). In Verbindung mit Hi. 34, 10: „Darum, ihr Männer von Verstand, hört auf mich! Fern ist von Gott Frevel und vom Allmächtigen Unrecht.“ R. Asarja und R. Jonathan bar Chaggi im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak:²⁾ Lieber die Heftigkeit (Gallsucht) der Väter als die Sanftmuth der Kinder. Lieber die Heftigkeit der Väter, was wir an Jacob erkennen s. Gen. 31, 36: „Da ward Jacob zornig und haderte mit Laban;“³⁾ als die Sanftmuth der Kinder, was wir an David sehen s. 1 Sam. 20, 1: „Und David floh von Najoth zu Rama und kam vor Jonathan mit den Worten: Was habe ich gethan, was ist meine Sünde und meine Schuld vor deinem Vater, dass er nach meinem Leben trachtet.“ Er thut des Blutvergiessens Erwähnung bei seiner Besänftigung. R. Simon hat gesagt: Kann nicht der, welcher bei seinem Schwiegervater wohnt und aus seinem Hause fortreist, etwas Geringes mitnehmen? Und dieser (Jacob) nahm nicht eine Nadel, nicht ein Messer von Laban mit. So heisst es Gen. 31, 37: „Du hast alle meine Geräthe durchtastet, was hast du gefunden von allen Geräthen deines Hauses?“ Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm, in der Sprache, in der du deinen Schwiegervater zur Rede gestellt hast, in derselben Sprache werde ich auch deine Kinder zur Rede stellen s. Jerem. 2, 4. 5: „Hört das Wort des Ewigen, Haus Jacobs. So spricht der Ewige: Was haben eure Väter an mir Unrechtes gefunden?“

Es heisst Prov. 1, 33: „Wer auf mich hört, der wohnt sicher.“ Vier hören. Mancher hört und hat Schaden davon; mancher hört und hat Lohn davon; mancher hört nicht und hat Schaden davon und mancher hört nicht und hat Lohn davon. Mancher hört und hat Schaden davon d. i. der erste Mensch s. Gen. 3, 17: „Und zu Adam sprach er (Gott): Weil du gehört hast auf die Stimme deines Weibes“ u. s. w. Welchen Schaden hatte er davon? Gen. das. V. 19: „Staub bist du und zum Staub sollst du zurückkehren.“ Mancher hört und hat Lohn davon (wird belohnt) d. i. unser Vater Abraham s. Gen. 21, 12: „Alles, was dir Sara sagen wird, darauf höre.“ Welchen Lohn hatte er davon? S. das. V. 12: „In Jizchak wird dir ein Name genannt werden.“ Mancher hört nicht und hat Lohn davon

¹⁾ Dieser Abschnitt ist die Haftara zu מִטְעִי d. i. zu dem zweiten Strafsabbath vor dem 9. Ab.

²⁾ Vergl. Beresch. r. Par. 74; Jalkut zu Sam. § 129; Midr. Schemuel Par. 22.

³⁾ In Beresch. r. Par. 74 heisst es: Was glaubst du, dass Schläge oder Wunden da waren? Nein, nur Worte der Versöhnung gab es; Jacob besänftigte seinen Schwiegervater.

(wird belohnt) d. i. Joseph s. Gen. 39, 10: „Und er (Joseph) hörte nicht auf sie (Potiphars Weib), bei ihr zu liegen.“ Welchen Lohn hatte er davon? S. das. 42, 6: „Und Joseph wurde Herrscher über das Land, er war es, der Getreide verkaufte allem Volke des Landes.“¹⁾ Mancher hört nicht und hat Schaden davon d. s. die Israeliten s. Jerem. 7, 26: „Aber sie hörten nicht auf mich und neigten nicht ihr Ohr.“ Und welchen Schaden hatten sie davon? S. Jerem. 15, 2: „Wer zum Sterben bestimmt ist, der sterbe; wen das Schwert trifft, den treffe es.“

R. Levi hat gesagt: Das Ohr ist dem Körper das, was das Gitterwerk (cancelli) den Geräthen ist.²⁾ Sowie die im Gitterwerk liegenden Geräthe den unter ihm aufsteigenden Duft annehmen (merken lassen), ebenso „neiget euer Ohr und kommet zu mir! höret, auf dass eure Seele lebe“ (Jes. 55, 3)!

Es heisst Jes. 1, 19: „Wenn ihr willig seid und hört, sollt ihr das Beste des Landes essen, wenn ihr euch aber weigert und widerspenstig seid, sollt ihr vom Schwerte (הרב) verzehrt werden“ d. i. ihr sollt Johannisbrot (הרוביץ) essen. R. Acha hat gesagt: Wenn die Israeliten Johannisbrot essen müssen, dann thun sie Busse. R. Akiba hat gesagt: Die Armuth steht der Tochter Jacobs so schön, wie ein rother Riemen am Nacken eines weissen Pferdes.³⁾ R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Wenn auch eine Burg sinkt, so heisst sie doch eine Burg, und wenn auch ein Misthaufen sich erhebt, so heisst er doch ein Misthaufen. Wenn auch eine Burg sinkt, so heisst sie doch eine Burg, mit Anspielung auf Jerem. 2, 4: „Hört das Wort des Ewigen, Haus Jacobs, und alle Geschlechter des Hauses Israels.“ Und wenn auch ein Misthaufen sich erhebt, so heisst er doch ein Misthaufen, mit Anspielung auf Jes. 23, 14: „Das Land Chaldäa war nie ein Volk.“ O, dass es doch nicht gewesen wäre!⁴⁾ Gleich einer Matrone, führt R. Levi als Beispiel an, welche zwei Vertraute hatte, einen Städter und einen Landmann (Provinzler).⁵⁾ Der Städter sprach zu ihr tröstliche Worte, wie: Bist du nicht die Tochter vornehmer Eltern? bist du nicht von berühmter Abkunft? Der Landmann sprach zu ihr gereizte (heftige) Worte, wie: Bist du nicht die Tochter armer (elender) Leute? bist du nicht die Tochter von Unglücklichen? So auch Jeremja; da er ein Städter war, von Anathoth, so trat er in Jerusalem auf und sagte den Israeliten trostreiche Worte, wie: „Hört das Wort des Ewigen, Haus Jacobs!“ Diese angenehmen Worte haben ihre Väter gemacht. Jesaia aber, der ein Landsohn war, von der Umgebung Jerusalems, sprach zu den Israeliten gereizte

¹⁾ Nach einer andern LA. wird auf Gen. 39, 2: „Und der Ewige war mit Joseph“ verwiesen.

²⁾ S. Kelim XXII, 10.

³⁾ Wajikra r. Par. 13 hat: am Herzen eines Pferdes, und das. Par. 35 heisst es: Am Kopfe des Pferdes. Vergl. noch Chagiga fol. 9^b.

⁴⁾ Vergl. Succa fol. 52^b.

⁵⁾ Vergl. Jalkut zu Jerem. § 265.

(heftige) Worte, wie: „Hört das Wort des Ewigen, ihr Fürsten Sodoms! horchet auf die Lehre unsres Gottes, Volk von Gomorrha“ (s. Jes. 1, 10) d. i. ihr seid nicht von dem verschont gebliebenen Volke, sondern von dem Volke Sodoms. R. Levi hat gesagt: Amoz und Amazia waren Brüder,¹⁾ und weil Jesaia der Bruder (Neffe) eines Königs war, führte er gegen die Israeliten eine so gereizte (heftige) Sprache, sowie es heisst Prov. 18, 23: „Flehend redet der Arme, aber der Reiche redet trotzig.“

R. Levi hat gesagt:²⁾ Gleich einer Matrone, welche dem König zwei Myrrthen bringen wollte, sie hatte eine davon aber verloren, worüber sie sich betrübte. Da sprach der König zu ihr: Hüte diese (welche du noch hast) so, als hättest du beide behütet. Ebenso als die Israeliten am Berge Sinai standen, da sprachen sie Ex. 24, 7: „Alles was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen.“ Das Wort: „wir wollen thun“ (die That) hatten sie aber verloren (d. i. ausser Acht gelassen), da sie sich ein goldnes Kalb gemacht hatten; da sprach Gott zu ihnen: Bewahret (haltet) mir das Wort: „wir wollen gehorchen,“ es soll mir gelten, als ob ihr beide Worte bewahrt (beachtet) hättet. Da sie nicht gehorchten, sprach Gott: „Hört auf das Wort des Ewigen, dass ihr nicht die Worte Jeremja's zu hören bekommt“ d. i. hört auf die Worte der Thora, dass ihr nicht die Worte der Prophetie zu hören bekommt; hört auf die Worte der Prophetie, dass ihr nicht Worte der Züchtigung (Strafreden) zu hören bekommt; hört auf die Worte der Züchtigung, dass ihr nicht Worte des Zornes zu hören bekommt; hört auf die Worte des Zornes, dass ihr nicht „den Schall (Klang) des Hornes, der Rohrpfife“ zu hören bekommt (s. Dan. 3, 15); hört im Lande (Israels), dass ihr nicht im Auslande hören müsst; hört als Lebende, dass ihr nicht als Todte hören müsst; mögen die Ohren hören, dass nicht eure Leiber hören müssen; mögen eure Leiber hören, dass nicht eure Knochen, „die verdorrten Gebeine“ (s. Ezech. 37, 4) hören müssen. „Hört das Wort des Ewigen!“

R. Acha hat im Namen des R. Josua ben Levi gesagt: Nahe an achtmal werden die Israeliten wie eine Schulter (d. i. wie eine Person)³⁾ in Aegypten angesehen. Warum?⁴⁾ Es heisst Ex. 1, 10: „Wohlan, wir

¹⁾ Vergl. Sota fol. 10^b.

²⁾ Hier sind die Worte einzuschleiben Jerem. 2, 4: „Hört das Wort des Ewigen, Haus Jacobs.“ Vergl. Jalkut zu Jerem. § 264 u. Schem. r. Par. 27, wo ein anderes Gleichniss angeführt wird.

³⁾ Es heisst: Nahe an achtmal; denn im Texte sind eigentlich mehr als acht Stellen angeführt, wo die Israeliten in der Einzahl von den Aegyptern angeredet werden. Rab Acha war in Zweifel, ob ועלה מן הארץ (Ex. 1, 10) auf die Israeliten oder auf die Aegypter Bezug habe, denn nach Sota fol. 11^a ist es auf die Aegypter zu beziehen. Ebenso verhält es sich mit כן ירבה וכן יפרץ (das. 1, 12), was nach der Ansicht der Rabbinen Worte des heiligen Geistes sind. Deshalb also heisst es oben: Nahe an achtmal.

⁴⁾ Es heisst: הבה נחזקתה לו in der Einzahl vergl. Sota fol. 11^a: הבה נחזקתה לו. Es sollte doch להם heißen. R. Chama ben R. Chanina hat gesagt:

wollen klug sein gegen dasselbe.“ Darüber ward Gott zornig und erlöste sie s. das. 3, 8: „Um es zu erlösen aus der Hand der Aegypter.“ R. Abin und R. Chija bar R. Jonathan haben gesagt: Es heisst Cant. 1, 6: „Meiner Mutter Söhne grollten mir, sie bestellten mich zur Hüterin der Weinberge, meinen Weinberg, den eigenen, habe ich nicht gehütet.“ Die Gemeinde Israel sprach vor Gott: Herr der Welt! was ist schuld, dass ich Hüterin der Weinberge sein muss? Weil ich meinen Weinberg nicht gehütet habe. Was ist schuld, dass ich zwei Challa (das Doppelte vom Teige) in Syrien abscheiden muss? Weil ich nicht eine Challa (die einfache Gabe), wie sich's gehört, im Lande Israel abgeschieden habe. Ich war der Meinung, dass ich Lohn für das Doppelte erhalten würde, aber nein, ich erhalte nicht einmal Lohn für das Einfache. Was ist schuld, dass ich zwei Feiertage in Syrien begehen muss? Weil ich nicht einen Festtag, sowie es sich geziemt, im Lande Israel gehalten (gefeiert) habe. Ich war der Meinung, dass ich Lohn für beide erhalten würde, aber nein, ich erhalte nicht einmal Lohn für einen. R. Jochanan wandte in dieser Beziehung Ezech. 20, 25 an: „Und ich gab ihnen wohl Satzungen, die nicht gut waren.“

Es heisst Jerem. 2, 5: „So spricht der Ewige: Was haben eure Väter an mir Unrechtes gefunden, dass sie sich von mir entfernten?“ R. Jizchak hat gesagt. Ueber den, welcher das Gesetzbuch aufgeschlagen liegen lässt und davon geht, sagt die Schrift: „Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden, dass sie sich von mir entfernten?“ Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! eure Väter haben an mir nichts Unrechtes gefunden, und ihr findet an mir Unrechtes? Der erste Mensch hat an mir nichts Unrechtes gefunden, und ihr findet an mir Unrechtes? Womit ist der erste Mensch zu vergleichen? Mit einem Kranken, welchen der Arzt besucht und sagt: Dieses darf er essen, jenes aber darf er nicht essen. Als er seinen Worten zuwider handelte, zog er sich den Tod zu. Seine Verwandten besuchten ihn und sprachen zu ihm: Denkst du vielleicht,¹⁾ dass der Arzt das Mass des Rechts gegen dich überschritten hat (d. i. dass der Arzt ein Versehen gegen dich sich hat zu schulden kommen lassen)? Gott behüte! antwortete der Kranke ich selbst habe mir den Tod zugezogen, denn also hat er mir befohlen und zu mir gesagt: Dieses darfst du essen, jenes aber darfst du nicht essen. Da ich seinen Worten aber zuwider gehandelt habe, so habe ich mir selbst den Tod zuzuschreiben. So auch, als der erste Mensch von jenem (von dem verbotenen) Baume gegessen hatte, da kamen alle Geschlechter zu ihm und sprachen zu

Kommt, wir wollen klug sein gegen den Helfer Israels. Vergl. Midr. Schem. r. Par. 1. Der Sinn der Stelle ist: Ganz Israel war in den Augen der Aegypter wie eine Schulter (wie ein Mann), darum also heisst es: wir wollen klug sein gegen ihn.

¹⁾ Das Wort אל in תאמר ist überflüssig, findet sich auch nicht in der Oxforder Handschrift.

ihm: Sagst du vielleicht, dass Gott das Mass des Rechts gegen dich überschritten hat? Gott behüte! sprach er, ich selbst habe mir den Tod zugezogen; denn also hat er mir befohlen und gesagt Gen. 2, 16: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, aber von dem Baume der Erkenntniss des Guten und Bösen — davon sollst du nicht essen.“ Da ich seinen Worten zuwider gehandelt habe, so habe ich mir selbst den Tod zugezogen, wie es heisst das. V. 18: „An dem Tage, wo du davon issest, wirst du des Todes sterben.“ Pharao hat an mir nichts Unrechtes gefunden und ihr findet an mir Unrechtes? Womit ist Pharao zu vergleichen?¹⁾ Mit einem Könige, welcher nach einer Seestadt reiste und alles, was er besass, seinem Diener übergab (anvertraute). Nach einiger Zeit kehrte der König von der Seestadt zurück und sprach zu demselben: Gib mir zurück, was ich dir in Verwahrung gegeben habe. Der Diener sprach: Ich bin nicht dein Diener, du hast mir nichts zur Verwahrung übergeben. Was that der König? Er nahm ihn und lud ihn vor Gericht. Da sprach der Angeklagte: Ich bin dein Diener und will alles, was du mir anvertraut hast, ersetzen. So sprach auch Gott im Anfange zu Mose Ex. 3, 10: „Nun wohlan! ich will dich zu Pharao senden.“ Mose ging zu Pharao und sprach s. das. 7, 26: „So spricht der Ewige: Lass mein Volk ziehen, dass es mir diene.“ Was antwortete der Frevler? „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen soll“ (s. das. 5, 2), „ich kenne den Ewigen nicht“ (s. das.). Als dieser aber zehn Plagen über ihn brachte, sprach er: „Der Ewige ist gerecht, ich aber und mein Volk sind ungerecht“ (s. das. 9, 27). Mose hat nichts Unrechtes an mir gefunden und ihr findet an mir Unrechtes? Womit ist Mose zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher seinen Sohn einem Hofmeister übergab mit der Weisung: Nenne meinen Sohn nicht einen Narren! Was bedeutet das Wort מורה? R. Ruben hat gesagt: Wie im Griechischen, in welcher Sprache man den Narren (Albennen, *μωρος*) nennt. Allein einmal widerfuhr es ihm doch, dass er ihn einen Narren nannte. Da sprach der König: Ich habe dir ausdrücklich verboten und dir gesagt: Du sollst meinen Sohn nicht einen Narren nennen, du hast ihn aber doch einen Narren genannt, so ist es keine Beschäftigung für den Klugen, dass er mit einem Narren gehe. So heisst es auch in Betreff von Mose und Aaron das. 6, 13: „Und der Ewige sprach zu Mose und Aaron und gab ihnen Befehle an die Kinder Israels.“ Was hat er ihnen befohlen? Er sprach zu ihnen: Ihr sollt meine Kinder nicht Narren nennen. Als sie aber Mose am Haderwasser zum Zorn gereizt hatten, sprach er zu ihnen: „Hört doch, ihr Narren“²⁾ (s. Num. 2, 10). Da sprach Gott: Ich hatte euch doch überhaupt³⁾

¹⁾ Vergl. Jalkut zu Ex. § 176.

²⁾ So wird המורים gedeutet.

³⁾ כל עצמי היותי eig. mein ganzes Wesen ist; überhaupt bin ich, im Ganzen bin ich.

befohlen und euch gesagt: Ihr sollt meine Kinder nicht Narren nennen, da du sie aber doch Narren genannt hast, so ist es keine Beschäftigung für den Klugen, dass er mit einem Narren gehe (d. i. der Kluge hat mit dem Narren nichts zu schaffen). Darum heisst es Num. 20, 12 nicht: לֹא תָבִיא, du sollst nicht bringen, sondern: „לֹא תָבִיא, ihr sollt nicht bringen“ d. i. nicht du, nicht dein Bruder, nicht deine Schwester sollt in das Land Israel hinaufziehen.

Gott sprach zu den Israeliten: Eure Väter in der Wüste haben an mir nichts Unrechtes gefunden und ihr findet Unrechtes an mir? Ich habe euch gesagt Ex. 22, 19: „Wer andern Göttern opfert, ausser dem Ewigen allein, der soll verbannt werden,“ sie haben aber nicht so gethan, sondern es heisst Ex. 32, 8: „Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und sich davor niedergeworfen und ihm geopfert,“ und ebenso heisst es Zeph. 1, 5: „Und sie beten auf den Dächern an.“ Und dennoch heisst es nach dem Bösen, was sie gethan: „Und dem Ewigen gereuete des Bösen, was er geredet, seinem Volke zu thun“ (Ex. 32, 14).

R. Judan hat gesagt: Gott sprach zu den Israeliten: Als eure Väter in der Wüste waren, da haben sie nichts Unrechtes an mir gefunden, und ihr findet Unrechtes an mir. Ich habe ihnen gesagt Ex. 16, 26: „Sechs Tage werdet ihr es (das Manna) sammeln, aber am siebenten Tage, am Sabbath, wird nichts vorhanden sein,“ und sie haben nicht so gethan, sondern es heisst das. V. 27: „Es geschah am siebenten Tage, da gingen etliche vom Volke hinaus zu sammeln und fanden nichts.“ Wenn sie gefunden hätten, so hätten sie gesammelt.

Es heisst Jerem. 2, 5: „Denn sie haben sich von mir entfernt.“ R. Pinchas im Namen des R. Hoschaja hat gesagt: Sie haben nämlich die Gefangenen entfliehen lassen vergl. Nech. 13, 28: „Und ich liess ihn von mir entfliehen.“ Es heisst ferner Jerem. das.: „Und sie gingen hinter dem Eitlen her und handelten eitel.“ Gleich dem Sohne eines Goldschmiedes, führte R. Jizchak als Gleichniss an, auf dem ein Schuldschein (ein Wechsel) läuft, und er fürchtete sich zu sagen, dass der Schuldschein auf 100 oder 200 Goldstücke laute. Du wirst dich doch, sprach der Gläubiger zu ihm, wegen eines Cor Kleie oder Gerste nicht fürchten, das ist doch schon bezahlt. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! in den Göttern, hinter denen ihr mit brennender Begierde wandelt, ist nichts Wesentliches, sondern „sie sind Nichtigkeit, ein Werk des Wahns“ u. s. w. Nicht wie diese ist der, welcher Jacob zu Theil ward, sondern er hat alles gebildet und Israel ist der Stamm seines Eigenthums, der Ewige der Heerschaaren ist sein Name“ (s. Jerem. 10, 15—16).